

Prag – Erfahrungen, Erlebnisse und Emotionen

Von: Lars Nickel

Erfahrungen im Bereich Bauingenieurwesen als Student an der CVUT

Ich habe mich für ein Auslandssemester entschieden, weil ich die Erfahrung machen wollte ein anderes Land mit einer völlig anderen Mentalität kennen zu lernen.

Meine Wahl, fiel eher durch Zufall auf Prag. Ich wollte eine Stadt mit einem kulturellen Angebot, einem schönen Stadtbild, einer namenhaften Universität und das alles zu günstigen Lebenshaltungskosten in Relation zu Deutschland.

Nach der Entscheidung, wo das Auslandssemester stattfinden sollte, war alles weitere leicht erledigt. Als sehr einfach empfand ich die Wahl der Kurse in den jeweiligen Fachbereichen. Allerdings gab es in meinem Fall, nachdem wir unsere Kurse gewählt hatten, noch einige kleine Änderungen: Manche Kurse wurden nicht angeboten, andere sollten wir nach Rücksprache mit einem Professor der CVUT nach seiner Empfehlungen austauschen.

Die Anreise erfolgte mit dem Auto. Das ist zum einen günstig und zum anderen auch für den Anfang recht praktisch, da man sehr viel Gepäck hat. Zwar funktioniert das öffentliche Verkehrssystem in Prag hervorragend und ist überdies noch sehr günstig, die Anreise aus Deutschland hingegen ist kurzfristig eher teuer. Eine Straßenkarte von Prag ist sehr zu empfehlen, und am besten vorher gut einzustudieren. Die Beschilderung der Straßen, als auch der Richtung in Prag sind wenig bis gar nicht hilfreich.

Während meines bisherigen Aufenthalts in Prag wurde ich hervorragend von dem dortigen International Students Club (ISC) betreut. Bereits im Vorhinein wurde mir ein "Buddy" zur Seite gestellt. Mit dessen Hilfe bekam ich ohne Probleme ein U-Bahn Ticket, Tipps zur Einschreibung, eine Handkarte und eine Einführung in die örtliche Umgebung.

Da tschechisch eine slawische Sprache ist, kann man sie nicht wirklich einfach erlernen. Für mich als Deutscher ist allein die Aussprache eine Herausforderung. Wer sich die Sprache aneignen will, sollte am Besten schon zuhause mit Kursen beginnen. Die CVUT bietet auch einen Sprachkurs an, der allerdings mit einer Stunde in der Woche nicht sehr ins Gewicht fällt. Es war jedoch bisher meistens möglich sich in Tschechien verständlich zu machen ohne tschechisch zu beherrschen. In Prag können viele Leute englisch oder deutsch. In ländlicheren Gebieten wird manchmal ebenfalls deutsch gesprochen.

Die englischen Vorlesungen sind meistens gut verständlich und vom Niveau her etwas niedriger als in meiner Heimat-Universität in Karlsruhe. Aus meiner Sicht ist das tschechische Universitätssystem etwas schulischer als in Deutschland. Man muss mehr Prüfungsvorleistungen erbringen und unter dem Semester hat es den Anschein, als würden sich die einheimischen Studenten deutlich mehr anstrengen, als ich es in Deutschland gewohnt bin.

Die Universität an sich ist ähnlich groß wie die Karlsruher TH und hat mit, ich meine 16 000 Studenten etwa die gleiche Anzahl an Studierenden.

Die Tschechische Kultur und „Der Czech Culture Course“

Der „CCC“ ist für mich eine der, wenn nicht die interessanteste Vorlesung in meinem Auslandssemester in Prag, obgleich sie nichts mit meinem Studiengang zu tun hat! Ich muss sagen ich war im Großen und Ganzen sehr zufrieden. Allerdings möchte ich auf ein paar Dinge eingehen.

Für mich, war die Erste Stunde eine der wichtigsten Stunden mit dem Thema tschechische Kultur und Benehmen, bzw. Verhaltensweisen der Einwohner. Die Dozentin, traf einige Aussagen, die meine Erfahrungen bestätigten und mit denen ich erst umzugehen lernen musste. Zum Beispiel ist es in Tschechien nicht üblich sich ohne einen besonderen

Hintergrund einmal nett anzusehen, was auf mich einen sehr ernsten und auch etwas unfreundlichen Eindruck machte. Ich weiß, dass sich die Frage stellt, warum ich einen Fremden Menschen anlächeln sollte? Allerdings stellt sich mir auch die Frage, warum nicht?

Jana erzählte zum Beispiel, dass es in der Tschechischen Republik nicht üblich sei sich selbst vorzustellen, sondern vielmehr ließe man sich von Bekannten vorstellen. Das macht auf mich den Eindruck, dass der Tscheche ein sehr introvertierter Typ Mensch ist und etwas unsicher. Dazu habe ich eine sehr interessante Theorie von dem Vater meiner Sprachlehrerin gehört, der sie eine Stunde vertrat, da sie aus familiären Gründen verhindert war. Er sagte das Tschechien immer unter einer Herrschaft stand. Zeitweise unter den Habsburgern, den Deutschen und den Russen und erst seit Kurzem ein eigenes Selbstbewusstsein entwickelt. Wobei ich an dieser Stelle betonen will, dass sich in meinem Umfeld sehr viele nette und aufgeschlossene Menschen aus Tschechien kennen gelernt habe, die freundlich auf mich zu kamen und keiner fremden Vorstellung bedurften.

Die Lektion über den politischen Werdegang Prags war sehr wichtig und auch interessant, allerdings konnte der Dozent für mich etwas zu gut englisch und ich muss gestehen, dass ich vieles nicht verstanden habe.

Die Lektion über die einheimische Musik war nett. Ich habe allerdings nicht viel aus ihr mitgenommen.

Die Dozentinnen und Dozenten an sich waren äußerst interessante Charaktere und es machte Spaß Ihnen zuzuhören.

Auch besonders loben, möchte ich die Organisation der Ausflüge. Es waren informative und ereignisreiche Sehenswürdigkeiten.

Dass der Nationalsport sich nicht nur auf Fußball beschränkt, ist uns auf dem Eishockeyspiel deutlich gezeigt worden. In der Sazka-Arena, auf die ich gleich noch näher eingehen möchte, sahen wir das Spiel: Sparta Prag gegen Slavia Prag. Meiner Meinung nach eine sehr gute Wahl, da es ein Lokalderby war und von beiden Seiten genügend Fans vorhanden und somit ein recht gute Stimmung aufkam. Ich kam bisher noch nicht in den Genuss ein weiteres Spiel zu sehen, um diese zu Vergleichen. Ich erwartete eine dreckige, kalte Halle mit unbequemen Sitzen. Zu meiner positiven Überraschung war dem nicht so. Auf jeden Fall ein großartiges Erlebnis, wenn das Spiel Eishockey auch ein wenig rauer und brutaler abläuft. Allerdings bin ich mir, wie bereits erwähnt, nicht sicher, ob es etwas mit der Kombination der Mannschaften (zwei Prager Mannschaften) zu tun hat, oder ob es immer so zugeht.

Zu Jan Saudek, einem tschechischen Fotografen, gäbe es auch eine ganze Menge zu erzählen. Ich finde die Bilder interessant, mitunter sehr schön, besonders und auch ein wenig krank. Ich habe über Jan Saudek gehört, dass er der 68er Bewegung angehörte und sehr aktiv war. Ich finde eine aufklärende Richtung ist auch heute noch deutlich zu erkennen. Er will provozieren, darstellen und auch aufklären. Ich finde es interessant, dass man in Saudeks Ausstellung einen kleinen Jungen mit seinem Vater einen idyllischen Feldweg entlang schreiten sieht und ein paar Bilder weiter vollzieht ein Paar den Liebesakt im Wald und daneben hängt ein toter Mensch am Baum. Im Großen und Ganzen aber eine empfehlenswerte Ausstellung mit Bildern, die einem gehörigen wieder Erkennungswert besitzen.

Die neue Nationalgalerie ist ein erstaunliches Gebäude mit seiner „kleinen Halle“, die alles andere als klein ist. Mit durchaus schönen Gegenständen, wobei ich mich an moderner Kunst oft wenig erfreuen kann. Ich ließ mich gerne über die tschechische Stilrichtung Rondo-Kubismus aufklären und finde es schön, dass man sie in der ganzen Stadt manchmal mehr, manchmal weniger, wieder erkennen kann. Wie zum Beispiel die alte Bank gegenüber vom Bila Labut. Eine Stilrichtung, die in ihrem Namen bereits beschreibt was sie sagt.

Das Ballett ist für jeden Pragbesucher ein Muss! Ob Ballett, oder Theater ist nicht von Belang. Einfach mal informieren und sich nicht scheuen auch mal nachmittags ins Ballett, Theater, oder in die Oper zu gehen. Wir sind manchmal für etwa 2,5€ in das National-Theater, Die Staats-Oper oder ins Ständehaus. Selbst, wenn das Stück nicht so besonders ist, kann man

sich an den schönen Gebäuden erfreuen.

Ich hoffe inständig, dass es einen vergleichbaren Kurs für Ausländer auch an unserer Universität gibt. Es kann einem nicht leichter gemacht werden mit so viel Freude eine fremde Kultur kennen zu lernen.

Die Stadt aus der Sicht eines Studenten

Prag hat soviel zu bieten, dass es fast unmöglich ist alles zu erkunden. Von Architektur, Museen, Parks, Sport-Events, Jazz, kulinarische Genüsse und vieles mehr. Was noch anzumerken wäre: Prag ist trotz seiner ~ 1.2 Millionen Einwohner sehr überschaubar. Es lohnt sich bei Tag die Straßenbahn zu nehmen, da wirklich an jeder Ecke etwas Sehenswertes auf einen wartet. Das Metro-system ist mit seinen drei Linien sehr einfach zu nutzen, da sich die drei Linien im Herzen Prags treffen. Es ist eigentlich nicht zu empfehlen das eigene Auto zu nutzen, da man jedes Ziel leicht und schnell mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen kann.

Das Prager Nachtleben bietet so einige Abwechslung: von der Kunstvernissage über Jazzkonzerte, Bars bis hin zur Open Air Party, oder einfach schöne alte und urige Kneipen. Es gibt an jedem Tag der Woche Programm und oftmals ist es sehr schwer sich für eines der Angebote zu entscheiden. Wobei ich auf eines der wichtigsten Dinge im Leben eines Tschechen eingehen möchte. Das Bier ist aus der tschechischen Kultur nicht mehr wegzudenken. Und JA, das ansässige Bier ist ein sehr gutes Bier, aber Tschechien ist nicht das einzige Land mit einer ausgeprägten Bierkultur. Auch die Heimreise stellt kein großes Problem dar, da die Nachttrams durchgehend relativ regelmäßig fahren.

Für ausländische Studenten gibt es drei große Wohnheime in Prag: Zum Einen, das direkt am Hauptcampus in Dejvicka gelegene Masarykova.

Größter Vorteil ist der Studentenclub im Keller, wo auch die ganzen Veranstaltungen des ISC stattfinden (vor allem Länderpräsentationen). Ein weiterer Vorteil ist, dass man nur wenige Minuten bis zur nächsten U-Bahnstation laufen muss. In unmittelbarer Nähe von Masarykova liegt Kolej Sinkule. Das dritte Wohnheim heißt Strahov, in dem ich die erste Zeit meines Pragaufenthaltes gewohnt habe.

Auf dem Petrin (einem kleinen Berg) gelegen, ist es mit mehr als 5000 Studenten das größte Studentenwohnheim Tschechiens. Es wird, aufgrund der vielen Studenten mit technischem Studiengang, auch als Silicon Hill Prags bezeichnet. Strahov hat viele Vorteile, aber auch Nachteile. Man hat einen riesigen Park direkt vor der Haustüre, eine Zahnradbahn, die einen vom Little Eiffeltower nach Ujezd bringt, eine gute Mensa mit einem noch besseren Restaurant nebenan. Dort bekommt man als Student ein Steak mit Pommes Frites frisch gebraten für 3 Euro. Ca. 5 Studentenkneipen am Campus, wo man nie mehr als 1 Euro pro Bier bezahlt. Drei Buslinien fahren nach Strahov, wodurch man im 5-10 Minuten Takt einen Bus in die Stadt erreichen kann. Block 8, der bei weitem am Neuesten und deswegen auch am Besten ist, verfügt über ein hervorragendes Netzwerk. Ich hatte allerdings das Glück in Block 3 unter zu kommen. Die Zimmer in Strahov: Man teilt sich ein Zimmer zu zweit. Es gibt ein gemeinsames Bad, eine Toilette und eine kleine Küche für rund 60 Leute. Die Zimmer sind möbliert mit Schrank, Schreibtisch und Bett. Es ist - mit etwas Organisation - kein Problem zu zweit in einem Zimmer zu wohnen. Es gibt einen Waschraum, Tischtennisraum, Klavierraum und Fitnessraum in Block 8. Die Blocks sind 24 Stunden 7 Tage in der Woche mit Pförtner besetzt. Strahov ist auf jeden Fall eine Erfahrung, aber ich war mit meiner späteren Wohnlage mehr als zufrieden. Ich wohnte in Zizkov in der Nähe des Fernsehturms. Es war allerdings etwas schwierig in Prag als Ausländer eine vernünftige Unterkunft zu finden, da die meisten Vermieter ihre Wohnungen ungern für so kurze Zeit vergeben. Ich und meine Freundin hatten es nur mit einem Makler geschafft, der noch einmal extra Kosten bedeutet.

Mit einer eigenen Wohnung muss man sich allerdings im Klaren sein, dass man viel Besuch bekommt und somit die berühmtesten Sehenswürdigkeiten nicht nur einmal zu sehen

bekommt. Die Tour, beginnend am Wenzelsplatz durch die Altstadt zur Karlsbrücke, hoch zum Hradschin, in die Kleinseite, bis zur Neustadt und zwischendurch das Judenviertel habe ich nicht nur einmal gemacht.

Prag ist so voller beeindruckender Gebäude, Statuen, Plätze, Museen und diversen Theatern und Opernhäuser, die von innen mehr beeindrucken, als von außen, dass ich glaube man könnte ein halbes Leben mit der Besichtigung dieser Stätten verbringen und hätte doch nicht alles gesehen.

Ich für meinen Teil verbrachte liebend gern Zeit damit, einfach durch die vielen Straßen und Gässchen zu wandeln und mich überraschen zu lassen.

Ich war sehr zufrieden mit meiner Wahl nach Prag gegangen zu sein! Ich bin um viele Erfahrungen reicher geworden und in vielen Situationen vorsichtiger. Ich habe es schätzen gelernt mir in den schönen Theaterhäusern Opern anzusehen und auch in den verschiedensten Bierstuben zu sitzen, um mir so den Czech-Way-Of-Life näher zu bringen.

Ich genoss es auch Tagesausflüge zu unternehmen, zum Beispiel nach Kuttna Hora, um mich so auf eine sehr angenehme Weise davon zu überzeugen, dass Tschechiens Landschaft mehr zu bieten hat als nur seine Hauptstadt. Aber man kann sich auch nur die goldene Stadt an der Moldau zu Gemüte führen, ohne weitere Ausflüge und kommt mehr als genug auf seine Kosten. Mir gefiel es ausgesprochen gut.